

- Klassenprojekte

Klassenprojekte zu bestimmten Inhalten z. B. „fremd sein“ präventiv durchführen, um die Kinder für aktuelle Themen oder Probleme zu sensibilisieren. Damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, sich aktiv Gedanken zu machen und entsprechend handeln zu können.

- Tätigkeiten, die nicht unmittelbar am Kind sind

- Flüchtlingsarbeit (Schnittstellenarbeit Helferkreis, Schule, Mitti ...)  
Unterstützung der Flüchtlinge, sich bei uns zurecht zu finden v.a. im Bezug auf Schule. Hilfestellung wenn Sachen benötigt werden.  
Unterstützung bei der Kooperation mit Mitti oder Hort.
- Round Table bei problematischen Gesprächen  
z. B. bei Gesprächen, die einberufen werden, wenn sich ein Kind sehr auffällig benommen hat oder immer wieder durch sein Verhalten auffällt, um gemeinsam mit den Eltern und der Lehrerin eine Lösung finden zu können.
- Mehr Präsenz im Sozialraum zeigen (Kuratorium, Helferkreis ...)

## Bedarf / Möglichkeiten aus Sicht der JSA

- Einzelfallarbeit und Krisenintervention

- Möglichkeit finden, die Kinder auf der Warteliste auch zu bedienen, aber gleichzeitig genug Kapazitäten für die Krisenintervention frei lassen, um situativ reagieren zu können.

- Beratung von Lehrkräften

Bei manchen Lehrkräften ist eine noch engere Kooperation wünschenswert, gerade wenn die JSA Kinder in der Einzelfallarbeit hat, z. B. in Form von gemeinsamen Elterngesprächen.

➔ den Lehrerinnen versuchen zu verdeutlichen, welchen Nutzen eine engere Kooperation hat. Dass es eine weitere Form der Unterstützung sein kann, wenn wir auch in der Elternarbeit involviert werden.

- Elternarbeit

Läuft gut, aber mehr Kontakt wäre wünschenswert.

➔ Wege finden, um mit den Eltern noch besser in Kontakt zu kommen.

- Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung

- Die Lehrerinnen noch mehr zu sensibilisieren, Streitigkeiten im Sinne einer Mediation zu klären (Ferdí).
- Sensibilisierung für Konsequente Reaktionen der Lehrerinnen auf körperliche „Attacken“ (Entschuldigungsherz)

- Dieses Schuljahr fand erstmalig ein sehr gut besuchter Elternabend für die Eltern der teilnehmenden Kinder statt, um eine bessere Umsetzung des Gelernten zu erreichen. Das Feedback war durchwegs positiv.

“ Ausflüge:

- Die Jugendsozialarbeit begleitet die Klassen bei Ausflügen und Projekten. Die JSA hat dadurch die Möglichkeit die Lehrerinnen zu unterstützen, aber auch die Kinder in einem außerschulischen Kontext kennen zu lernen. Da dies besonders förderlich für die Beziehungen zu den Lehrkräften und vor allem zu den Kindern ist, wird dies auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.
- Bei Schullandheimaufenthalten wird der Schwerpunkt auf erlebnispädagogische Elemente, aber auch auf Krisenintervention und Streitschlichtung gelegt.

# Projekte

## “ Pausenscouts:

- Das Projekt richtet sich zum einen an alle Kinder, die in der Pause Unterstützung und Hilfe brauchen. Andererseits ist es für die Pausenscouts selbst eine wertvolle Erfahrung, welche meist mit einer Reifung im sozial-emotionalen Bereich einher geht. Die Kinder machen einen großen Sprung in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.
- Die Pausenscouts haben im letzten Schuljahr sehr erfolgreiche Arbeit geleistet.
- Dieses Schuljahr kamen wieder viele Anmeldungen. Im September startete die AG mit 13 Viertklässlern, zum Halbjahr wird die Gruppe um nochmal etwa 15 Drittklässler erweitert.

## “ „Lernen lernen“:

- Dieses Projekt wird wieder sehr zahlreich angenommen. Es gibt wieder mehr Anmeldungen als Plätze.
- Die JSA entscheidet in Absprache mit der Lehrerin, welche Kinder einen Platz benötigen. Die Kinder, welche nicht berücksichtigt werden können, werden im Folgejahr berücksichtigt.

# Klassenprojekte

## “ „Fremd sein“:

- Dieses Schuljahr fand in einer 2. Klasse das Projekt „Fremd sein“ statt. Ziel war die Sensibilisierung der Kinder für das Thema: Fremde Leute bei uns. Inhalt war: Wer war schon mal fremd? Wie fühlt man sich dabei? Was kann man tun, damit sich ein Fremder wohl bei uns fühlt?
- Es ist angedacht, Anfang des 2. Schulhalbjahres noch einmal in die Klasse zu gehen, um das Thema nochmals zu reflektieren und/oder weiter daran zu arbeiten.

## “ No blame:

- In vergangenem Schuljahr wurden einige Konflikt- bzw. Ausgrenzungssituationen erfolgreich mit „NO blame“ gelöst.
- Auch dieses Schuljahr wurde es in einer Klasse bereits sehr erfolgreich durchgeführt. Diese Methode hat sich vor allem bei Ausgrenzung einzelner Kinder, aber auch bei der Schwierigkeit, sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren, bewährt. Bei diesem Lösungsansatz werden „Helfer“ ernannt (aus den Reihen der Täter, Mittäter, Zuschauer und den Freunden), die das Kind dabei unterstützen, dass es sich wieder in der Klasse wohl fühlt.
- Dieses Projekt ist aktuell für zwei weitere Klassen angedacht.

- Um die Kinder für die Vorgehensweise dem „Ferd-Plan“ bei Streitigkeiten weiter zu sensibilisieren und zu trainieren, hat die JSA das Schema in einer Teambesprechung der Mittagsbetreuung vorgestellt. Wichtig dabei war, die Betreuerinnen zu sensibilisieren, dass zu einem Streit 2 Personen gehören, dass also nie ein Kind alleine Schuld an einem Streit sein kann. Die Mitarbeiterinnen wollen versuchen, auch in der Mitti bei Streitigkeiten nach dem „Ferd-Plan“ vorzugehen und Konflikte entsprechend zu lösen.

## Präventive Klassenprojekte

### “ Verhaltenstraining für Schulanfänger („Ferdí“):

- Das Verhaltenstraining findet mit großem Erfolg statt. In dem Projekt geht es letzten Endes darum, Kinder zu befähigen Konflikte zu vermeiden. Ein positiver unerlässlicher Nebeneffekt ist jedoch der Beziehungsaufbau mit den Erstklässlern, da das Projekt in jeder 1. Klasse stattfindet und sich über 23 Wochen/Termine erstreckt. Die JSA begleitet somit die Kinder das komplette erste Schuljahr und kann so eine intensive Beziehung aufbauen. Es ist „normal“ mit Evelyne über Streit und Konflikte bzw. Schwierigkeiten zu sprechen. Dadurch wird für die Kinder automatisch die Jugendsozialarbeit Ansprechpartner bei Problemen.
  
- „Ferdí“ wird jährlich für alle Erstklässler angeboten. Alle 2 Jahre in den jahrgangsübergreifenden Klassen.
  
- Im letzten Schuljahr wurde es auch in die 3. und 4. Klassen „transportiert“, damit die Lehrkräfte und Kinder in Konfliktsituationen auf die, für die Kinder bekannte Vorgehensweise und Formulierungen zurückgreifen können. Die Handpuppe ist als Erinnerung in jeder Klasse vorhanden. 1 x jährlich werden die Klassen von der JSA besucht, um noch mal über die Möglichkeiten der Konfliktvermeidung zu sprechen.

## Lebendiges und fröhliches Miteinander

### “ Begrüßungsritual:

Über 2/3 aller Schulkinder begrüßen uns am Morgen. Die Jugendsozialarbeit bemüht sich alle Kinder mit Namen anzusprechen. Dieses Ritual ist wichtig, um den Kindern zu zeigen, dass sie willkommen sind, dass sie „gesehen“ werden, aber auch um bereits hier Stimmungen erkennen und darauf reagieren zu können. Gerade wenn es zu Hause oder auf dem Schulweg schon Ärger gab, ist es wichtig für die Kinder, dies vor dem Schulbeginn noch „los zu werden“, damit sie sich dann auf den Unterricht konzentrieren können.

### “ Spaß am Mittag:

Spaß am Mittag ist die Pause zwischen Schulschluss und einer AG oder Ethik. Sie wird dieses Schuljahr von Montag bis Donnerstag von der Jugendsozialarbeit angeboten und wird von den Kindern unterschiedlich genutzt. Entweder sie machen ganz einfach Pause, sie essen etwas oder sie nutzen die halbe Stunde, um die Hausaufgaben zu machen. Die meisten jedoch spielen. Hier haben sie die Möglichkeit Spiele im kleineren Kreis zu spielen (häufig 3-4 Kinder). Die Jugendsozialarbeit bietet dazu eine große Auswahl an Regelspielen oder kleinere Bewegungsspiele für drinnen. Bei schönem Wetter dürfen die Kinder auch auf den Pausenhof ausweichen.

## Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung

- “ In Pausen entstehen stets konfliktträchtige Situationen, die sowohl in der Pause als auch in der Stunde nach der Pause gleich bearbeitet werden können > Die Kinder nehmen dieses Angebot sehr gut an, holen sich Hilfe bei der Jugendsozialarbeit in Streitsituationen. Die Lehrerinnen, die bereits Erfahrung in der Kooperation mit der Jugendsozialarbeit haben, schicken konstant Kinder zur Streitklärung.
- “ Der angemessene Umgang mit Konflikten wird auch weiterhin ein wichtiges Thema sein. Gerade durch das Projekt „Ferdinand“ wenden sich die Kinder von sich aus der JSA zu um sich Hilfe bei der Konfliktbewältigung zu holen. Hier ist eine Begleitung sehr wichtig, da die Kinder in der 3. Klasse oft anfangen ihre Konflikte zwar alleine lösen zu wollen, aber dabei noch sehr unsicher sind und daher noch eine Unterstützung brauchen. Bekommen sie diese nicht, so wird der Prozess, Konflikte selbständig zu lösen bereits in den Anfängen behindert.

➤ Im Zuge der Einzelfallarbeit finden außerdem regelmäßig Gespräche mit den Eltern, den Lehrerinnen, der Mittagsbetreuung, dem Hort, Fachdiensten wie Schulpsychologin oder mit externen Fachkräften (Psychologen, Jugendamt, etc.) statt.

“ Elternarbeit:

Die Elternarbeit bekommt ebenfalls einen immer größeren Stellenwert.

Themen sind häufig Schwierigkeiten in der Klasse (z. B. mit Mitschülern), aber auch Verhaltensprobleme in der Schule und/oder zu Hause. Neben der pädagogischen Beratung gehört auch die Information über weitere Hilfsangebote der Jugendhilfe (Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, psychologische Abklärung etc.) zum Inhalt der Gespräche. Dieses Schuljahr fanden bereits 30 Elterngespräche statt.

“ Beratung von Lehrkräften:

Neben Eltern und Kinder nehmen auch immer mehr Lehrerinnen unser Angebot der Beratung in Anspruch, z. B. bei Verhaltensschwierigkeiten der Kinder in der Klasse, immer wieder auftretenden Konfliktsituationen oder Ausgrenzung einzelner Kinder.

# Information und Beratung von Kindern, Eltern und Lehrkräften bei Schwierigkeiten, Erziehungs- und Lebensproblemen

## “ Einzelfallarbeit und Krisenintervention:

- Die Einzelfallarbeit und Krisenintervention wird auch in diesem Schuljahr konstant von den Kindern, den Lehrerinnen und den Eltern in Anspruch genommen. Das Vertrauensverhältnis zu den neuen Lehrkräften, aber auch den Eltern konnte weiter gestärkt werden. Der Bedarf wird durch die Lehrerin, die JSA oder die Eltern in einem Gespräch ermittelt.
- Die Nachfrage war/ist höher, als die Kapazitäten der JSA. Um auch noch zeitnah auf Krisen einzelner Kinder oder Probleme in der Klasse reagieren zu können, können leider einige „Einzelfallkinder“ (momentan etwa 5-6 Kinder) nicht bedient werden.
- Die Einzelfallarbeit findet nach Bedarf statt > aktuell gibt es 13 „feste Einzelfallkinder“ mit regelmäßig, wöchentlich stattfindenden Gesprächsterminen (für durchschnittlich etwa ½ oder 1 Schuljahr, bei Bedarf auch länger).
- Zusätzlich dazu finden auch Gespräche mit Kindern statt, die sich nur über 2 -3 Termine erstrecken.

# Angebote der Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pullach

Aktueller Stand in den einzelnen  
Tätigkeitsschwerpunkten und  
Bedarf und Möglichkeiten aus Sicht der  
JSA